

Diversität im Sport als Gegenstand von Forschung und Praxis in Migrationsgesellschaften: über den Mehrwert und die Notwendigkeit einer theoretisch fundierten, intersektionalen und mehrperspektivische Betrachtung

Dr. Tina Nobis

Diversität im Sport und im Sportspiel ist ein Thema, das sowohl in wissenschaftlichen wie auch in gesellschaftspolitischen und sportverbandlichen Debatten vermehrt aufgegriffen wird. Speziell der Blick auf (post-)migrantische Gesellschaften (Foroutan, 2019) und die Bezugnahme auf das (zunehmend kritisch diskutierte) Differenzkonstrukt „Migrationshintergrund“ rückt dabei immer häufiger in den Fokus (im Überblick: Mutz & Burrmann, 2015; Nobis, 2018; Thiel & Seiberth, 2020). Der Vortrag portraitiert, diskutiert und reflektiert einige zentrale, in diesem Kontext entstandene Forschungsergebnisse und zeigt auf, inwiefern eine theoretisch fundierte, intersektionale und mehrperspektivische Herangehensweise dazu beiträgt, spezifische Ausschnitte sozialer Realität (hier: Diversität im Sportspiel im Kontext von Migrationsgesellschaften) möglichst breit auszuleuchten und verstehbar zu machen.

Zum Ersten wird Diversität im Sport(spiel) unter der Perspektive von Teilnahme und Teilhabe diskutiert. Im Fokus stehen hierbei Forschungsarbeiten, die aufzeigen, welche migrantischen (und nicht-migrantischen) Gruppen sich zu welchen Anteilen in welchen Kontexten des Sports beteiligen. Die Ergebnisse der entsprechenden Forschungsarbeiten geben Anlass, über die Tragfähigkeit der Kategorie „Migrationshintergrund“ und über den Mehrwert intersektionaler Ansätze zu diskutieren und die Frage aufzugreifen, ob bzw. inwiefern Diversitätsmerkmale als Verschiedenheits- oder als Ungleichheitsdimensionen verstanden werden können und sollen (z.B. Crenshaw, 1989; Sutherland, 2017; Will, 2019)

Zum Zweiten wird – beziehend auf das Belonging-Konzept (z.B. Yuval-Davis, 2016) – argumentiert, dass eine umfassende Diskussion über Diversität im Sport(spiel) nicht nur die auf einer Mikroebene angesiedelten Analysen über Teilnahme und Teilhabe am Sport erfordert, sondern zugleich die Inblicknahme von Prozessen der organisationalen und gesellschaftlichen Gewährung und Verwehrung von Zugehörigkeit. Diskutiert werden zum Beispiel Ergebnisse eines Feldexperiments, aus dem hervorgeht, dass Personen mit nicht-deutsch klingenden Namen eine geringere Chance haben, zum Probetraining eines Fußballvereins eingeladen zu werden als Personen mit deutsch klingenden Namen (Nobis, Gomez-Gonzalez, Nessler & Dietl, 2021). Diese Ergebnisse werfen zugleich die Anschlussfrage auf, ob Diversität im Sport (im Sinne von ähnlich hohen Beteiligungsquoten unterschiedlicher sozialer Gruppen) tatsächlich etwas über die Abwesenheit von Diskriminierung aussagt.

Zum Dritten wird in dem Vortrag über rassismuskritische Perspektiven auf Diversität im Sport(spiel) diskutiert. Mit dem expliziten Fokus auf anti-Schwarzen Rassismus, der über die Analysekategorie „Migrationshintergrund“ nicht oder allenfalls sehr unzureichend abgebildet werden kann (Aikins et al., 2021), werden einerseits einige (sehr spärlich vorliegende) Forschungsergebnisse über individuellen und strukturellen Rassismus im Sport in Deutschland diskutiert und andererseits wird – mit dem Blick auf internationale Forschungsergebnisse – herausgearbeitet, welche Perspektiven sich für eine rassismuskritisch orientierte Forschung und Praxis im Feld des Sports ergeben.

Literatur

- Aikins, M. A., Bremberger, T., Aikins, J. K., Gyamerah, D. & Yildirim-Caliman, D. (2021). *Afrozensus 2020: Perspektiven, Anti-Schwarze Rassismuserfahrungen und Engagement Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen in Deutschland*. Retrieved from: <https://afrozensus.de/reports/2020/#main>(accessed 12 January 2022).
- Crenshaw, K. (1989). Demarginalizing the intersection of race and sex: a black feminist critique of antidiscrimination doctrine, feminist theory and antiracist politics. *The University of Chicago Legal Forum*, 1(8), 139–167.
- Foroutan, N. (2019). *Die postmigrantische Gesellschaft: ein Versprechen der pluralen Demokratie*. Bielefeld: transcript.
- Mutz, M. & Burrmann, U. (2015). Integration. In W. Schmidt, N. Neuber, T. Rauschenbach, H.P. Brandl-Bredenbeck, J. Süßenbach & C. Breuer (Hrsg.), *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch* (S. 255-271). Schorndorf: Hofmann.
- Nobis, T. (2018). Integrationsfunktionen von Sportvereinen in der Migrationsgesellschaft. In D. Jaitner & S. Körner (Hrsg.), *Soziale Funktionen von Sportvereinen: revisited* (S. 161-174). Berlin: Lehmanns Verlag.
- Nobis, T., Gomez-Gonzalez, C., Nessler, C. & Dietl, H. (2021). (Not) being granted the right to belong—Amateur football clubs in Germany. *International Review for the Sociology of Sport*, Online first, 1-18.
- Sutherland, S. (2017). Intersections of race and gender in sport. In J. Nauright J & D.K. Wiggins (Hrsg.), *Routledge Handbook of Sport, Race and Ethnicity* (S. 48-59). London: Routledge.
- Thiel, A. & Seiberth, K. (2020). Migration und Sport. In A. Röder & D. Zifonun (Hrsg.), *Handbuch Migrationssoziologie* (S. 1-24). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Will A-K (2019) The German statistical category “migration background”: Historical roots, revisions and shortcomings. *Ethnicities*, 19(3), 535–557.
- Yuval-Davis, N. (2016). Power, Intersectionality and the Politics of Belonging. In W. Harcourt (Hrsg.), *The Palgrave Handbook of Gender and Development* (S. 367-381). London: Palgrave Macmillan UK.